



Großer Andrang beim Wolfs-Infoabend des Naturschutzbund NÖ in Kritzendorf

Unterstützung der Klosterneuburger Bauern beim Schutz ihrer Tiere vor dem Wolf gefordert!

Aufgrund der jüngsten Wolfsrisse in St. Andrä-Wördern und Klosterneuburg lud der Naturschutzbund NÖ in Kritzendorf zu einem Vortragsabend über den Wolf. Wolfsexperte Univ.-Prof. Dr. Kurt Kotrschal, Österreichs Wolfsbeauftragter Dr. Georg Rauer und Mag. Christian Pichler vom WWF informierten und standen Rede und Antwort. Knapp 200 Interessierte füllten das Amtshaus.

In seinem Vortrag über die Geschichte und das Verhalten von Wölfen nahm Kurt Kotrschal vom Wolforschungszentrum in Ernstbrunn bereits die Schlussfolgerung dieses Abends vorweg. Für den Wolfsexperten ist die Debatte um Wölfe in Österreich ein gesellschaftlicher Prozess und wir entscheiden alle gemeinsam, ob und wie lange wir sie haben wollen. Kotrschal will dabei seine Aufgabe als Wolfsexperte wahrnehmen und auch Argumente für den Wolf anbieten. Er stellte auch klar, dass die Gefahr durch den Wolf für den Menschen relativ gering ist und verurteilte gleichzeitig die Instrumentalisierung der Angst der Bevölkerung in Österreich, die statt der nötigen Aufklärungsarbeit betrieben werde. Für Kotrschal wäre der Abschuss des Wolfes der falsche Weg und auch wolfsfreie Zonen seien keine Lösung und nicht umsetzbar. Die einzige Möglichkeit ist für ihn, konsequent auf Herdenschutz zu setzen.

Klosterneuburger Wolf kam aus dem Salzburger Land

Der Wolfsbeauftragte Georg Rauer klärte über die Herkunft der Wölfe in Österreich auf. Wenn ein Wolf erwachsen ist und das Rudel verlässt, um ein eigenes zu gründen, legt er Strecken von mehreren 100 Kilometern zurück, Österreich liegt somit im Einzugsgebiet der Wolfspopulationen in unseren Nachbarländern, so Rauer. In unseren Nachbarländern existieren an die 200 Rudel und es wurde nach genetischer Analyse nachgewiesen, dass das Rudel aus Allentsteig zum Beispiel von einer Population aus Brandenburg in Deutschland stammt. Neben den Rudeln in Allentsteig und im Bezirk Gmünd konnte in Niederösterreich nun noch ein drittes Rudel nachgewiesen werden, berichtete Rauer. Dieses hat den Schwerpunkt seines Territoriums in Tschechien. Der Wolf, der in St. Andrä-Wördern und Klosterneuburg für Risse verantwortlich war, kam laut Rauer aus einer anderen Richtung und fiel erstmals im Mai im Salzburger Land auf und zuletzt im Juni in Mauerbach. Abgewanderte Tiere aus dem Allentsteiger Rudel sind in Österreich bisher in keiner Weise in Erscheinung getreten, so Rauer.

Herdenschutz noch nicht gefördert

Was den Herdenschutz betrifft, wies Rauer auf die Kosten, die Durchführbarkeit und die Wirksamkeit hin. Einen hundertprozentigen Schutz vor dem Wolf gäbe es nicht. Auch beim Einsatz von Herdenschutzhunden kann man laut Rauer viel falsch machen, das beginne bereits bei der Auswahl der Tiere und dann bei der Führung. Zum Herdenschutz gab auch Christian Pichler vom WWF Auskunft. So seien Zäune ohne Strom wirkungslos. Bei „Wolf-Elektrozäunen“ – sie sind etwas höher als normale Zäune, die Elektroritzen reichen bis unmittelbar an den Boden - lernt der Wolf rasch, dass er einen Schlag bekommt und diese Weiden infolgedessen meidet, so Pichler. Was die Finanzierung der Zäune und alle anderen Herdenschutzmaßnahmen betrifft, sieht Pichler die Länder in der Verantwortung.

Margit Gross, Geschäftsführerin vom Naturschutzbund NÖ, den Organisatoren der Veranstaltung weist auf die kürzlich von den Mitgliedern des Vereins verabschiedete Resolution „Ja zum Wolf in unseren Wäldern hin“ und fordert die Politik dazu auf, rasch zu handeln. Wolfssichere Zäune sind eine effektive Maßnahme für den Schutz von Weidetieren, sie müssen den betroffenen Tierhaltern sofort und kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Die Nutztierhalter im Wienerwald leisten einen großen Beitrag zur Erhaltung der Vielfalt unserer artenreichen Wienerwaldwiesen. Sie dürfen jetzt nicht alleine gelassen werden!“

Kontakt: Margit Gross, Geschäftsführerin Naturschutzbund NÖ
margit.gross@naturschutzbund.at, Tel.: 0676-7606799